



## «Das Fluntern von 1893»

Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern aus der Quartierzeitschrift «Flunterm»

## Augenöffner #11 (05|2018)



**«Wo entstand im Revolutionsjahr 1848 dieses Neue in Fluntern?»**

Erklomm der 1897er Zeitgenosse die Passstrasse ins Glatttal – die Zürichbergstrasse nach Stettbach –, so gelangte er nach steilem Aufstieg zur flacheren **Allmend Fluntern** im Sattel zwischen Zürichberg und Adlisberg. Den vor 10 Jahren, 1887, neu angelegten **Friedhof** zur Linken ging er, durstig wie er war, schnurstracks zum gerade eröffneten **Restaurant «Morgensonne»**. Bloss eine Handvoll Gebäude hatte es auf der ganzen Allmend in seinem Baujahr 1854 gegeben. Hier trank er als Apéritif ein Glas Landwein von den Hängen des Schmelzbergs und Zürichbergs, der im Kantonsspital auf der Platte unten als «Dienstenwein» eineinhalbliterweise pro Tag den männlichen Angestellten gemäss Reglement zustand. Die Ruhe des Friedhofs kontrastierte mit dem Geknatter der Gewehre auf dem **Schiessplatz** weiter vorne. Zwischen den Feldern ging er fürs Mittagessen weiter zur **«Wirtschaft zum neuen Klösterli»** und trat unter der Inschrift «18 Klösterli 48» im Türsturz in die Gaststube. –



Die [Allmend Fluntern 1893](#): noch ohne Hotel Zürichberg (1900), ohne Tram (1924), ohne heutiges Neu-Klösterli (1925), ohne grossen Friedhof (1928), ohne Zoo (1929), ohne Sportanlagen (1974), ohne Klösterli-Wohnsiedlung (1937), ohne Masoala-Halle (2003), ohne FIFA-Hauptsitz (2006) – einfach nur Felder, Wiesen, und der Schiessplatz.

Begonnen hatte alles mit dem Klösterli – nicht mit dem «Alten», nicht mit dem «Neuen», nicht mit dem «Neu-», sondern mit dem Klösterli des [Augustiner Chorherrenstifts St. Martin](#) von 1127, von dem wir im Augenöffner #4 berichtet haben. Die kleine romanische Klosteranlage von 1150 stand am Ort des heutigen [Restaurants «Altes Klösterli»](#), an einem prominenten Punkt mit weitem Ausblick ins Glatttal (oben Mitte im Stadtplanausschnitt mit dem Baubestand von 1890). Die Kreuzgang-Reste standen noch bis 1847 und waren ein beliebtes Ausflugsziel; das Gebäude des Gasthauses wurde 1795 erbaut. Die Zunft Fluntern, die wie die Gemeinde Fluntern das Wappen des Klosterstifters übernommen hatte, erinnert mit ihrem einen Sechseläuten-Zunftwagen jedes Jahr ans Chorherren-Chlösterli.

1848 wurde dann unser [«Neues Klösterli»](#) an der Zürichbergstrasse 257 erbaut. Es war viele Jahre eine Wirtschaft. Seit der Sanierung in den 1990ern dient es dem Zoo Zürich als «Naturwerkstadt» mit dem Informations- und Ausbildungszentrum [«Fledermaus-Welt»](#) der Stiftung Fledermausschutz und als Event-Lokal. Seit 2003 hat es eine neue Nachbarin, die [Masoala-Halle](#).



«Wirtschaft zum neuen Klösterli» von 1848, Aufnahme um 1900 (Baugeschichtliches Archiv Stadt Zürich, BAZ). Blick durch die vier Rundbogenfenster des «Neuen Klösterli, jetzt «Fledermaus-Welt» und «Naturwerkstadt», hinüber zur Masoala-Halle (Eventdokumentation Zoo Zürich).

Ab 1925 erbt dann das grosszügige Gebäude mit Walmdach an der Zürichbergstrasse 231 Ecke Klosterweg gegenüber des Zoo-Eingangs die Aufgabe als Restaurant, bis vor einigen Jahren als [«Neu-Klösterli»](#). Unterdessen hat das Haus seinen früheren Namen abgestreift und dient als Restaurant und Unterkunft. Zur Bauzeit 1925 standen die drei Klösterli-Bauten praktisch allein auf weiter Flur: die Tiergarten-Gesellschaft Zürich war damals gerade erst gegründet worden. 1928 kaufte sie als Genossenschaft den Bauernbetrieb Säntisblick – das Gebiet war eigentlich als Einfamilienhaussiedlung vorgesehen – und konnte bereits am 7. September [1929 den Zoologischen Garten Zürich eröffnen](#).

Auf dem grossen leeren Dreieck zwischen den beiden Strassen entstand 1937 die [Wohnsiedlung «Im Klösterli»](#), eine Art Gartenstadt, eine Eigentums-Einfamilienhaussiedlung mit versetzten Häuserpaaren und markanten Pultdächern. Initiator war der Landbesitzer und Wirt des «Alten Klösterli», Hermann Städeli, Architekt war Erhard Gull, Sohn des im «Augenöffner» #1 ausführlich vorgestellten Stadtbaumeisters Gustav Gull.



Die Allmend Fluntern aus Walter Mittelholzers Cockpit 1930: Die drei «Klosterli-Bauten» (rechts hinten das «Alte Klosterli», rechts vorne das ehemalige «Neue Klosterli», links in der Mitte das «Neu-Klosterli») begrenzen das noch leere Strassendreieck, wo 1937 die Wohnsiedlung «Im Klosterli» entstehen wird; hinten der im Vorjahr 1929 eröffnete Zoo Zürich. Die mannshohen Wälle auf der Wiese im Vordergrund sollen Querschläger auf dem Schiessplatz Fluntern abfangen (BAZ).

Der [Schiessplatz Fluntern](#) wurde 1999 geschlossen. Einzige Erinnerung daran ist der «[Kugelfangweg](#)», der hinter dem ehemaligen Zielhang verläuft. Seit 2003 steht die Halle des Masoala Regenwalds auf dem Schiessplatzgelände. An Ort des alten Schützenhauses konnte auf Initiative des heutigen Zoodirektors 2007 das [PfadihuusZüri.ch](#) eröffnet werden, an der neu angelegten, nach dem ehemaligen Zoopräsidenten benannten Rolf-Balsiger-Strasse 8.



Wo unser durstiger Spaziergänger 1897 einkehrte: das Gasthaus «Morgensonne» an der Zürichbergstrasse 197. Postkarte um 1900, Sammlung R. Limburg.

Die «Morgensonne» schliesslich, 1854 erbaut und 1996 abgebrochen für Wohnblöcke direkt gegenüber dem Hauptgebäude der ASVZ-Sportanlagen, dieses Gasthaus war ein fester Bestandteil im Leben Flunterns: ein sehr beliebtes Ausflugslokal, Sitzungslokal des kurzlebigen Quartiervereins Zürichberg und für kurze Zeit auch der Zunft Fluntern.

Ach ja: seit Verschiebung der Fluntermen Grenze vom Sagentobel an die Zürichbergstrasse stehen Pfadihaus, Masoala-Halle und sogar die Sportanlagen Fluntern auf Hottinger Boden ...

Sie finden diese Auflösungen unserer Augenöffner-Bildrätsel aus der Quartierzeitschrift «Fluntermen» in der Quartierverein-Website [www.zuerich-fluntern.ch](http://www.zuerich-fluntern.ch) und der Vitrine bei der Vorderberg-Tiefgarage.  
Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern